

Über die katalytische Ausbreitung kreativer Ideen in der Wissenschaft

Walther Umstätter

Über die Ausbreitung kreativer Ideen gibt es verschiedene Hypothesen. Bei manchen Ideen beobachten wir eine geradezu explosionsartige Akzeptanz, während andere erfahrungsgemäß jahrelang völlig ignoriert wurden. Da Wissenschaft in erster Linie eine professionelle Problemlösung darstellt, liegt es nahe anzunehmen, dass Ideen zu besonders brennenden Problemen sich am raschesten ausbreiten. Die meisten Hypothesen gehen daher direkt oder indirekt von einem Gefälle aus, bei dem in einem creative flow oder auch in einer Ideendiffusion sich kreative Gedanken in die breite Öffentlichkeit mit ihren Problemen ergießen. Demnach müsste sich die Ausbreitungsgeschwindigkeit entsprechend des Gefälles zwischen Angebot der kreativen Idee an die Gesellschaft und Nachfrage in der Bevölkerung verändern. Andererseits beobachten wir allerdings, dass gerade die besonders kreativen Ideen sich bisher um so weniger ausbreiteten, je weniger die breite Öffentlichkeit sie verstand. Die Gesellschaft hatte also nicht selten einen großen Bedarf, wusste es aber nicht, weil sie nicht erkannte, wo ihr Bedarf überhaupt liegt. Um die Ausbreitung kreativer Ideen zu verstehen, müssen wir daher zunächst danach fragen, was ist Kreativität, was ist Katalyse, was ist ein Problem und wie erzeugt man eine Nachfrage nach zeitgemäßen Problemlösungen. Die verkürzte Antwort darauf lautet: Allgemeinbildung und Informationskompetenz. Dabei ist allerdings an die Allgemeinbildung des Zeitalters der Aufklärung und an die Informationskompetenz im Internet zu denken und weniger an das sogenannte Allgemeinwissen, wo beispielsweise der Eiffelturm steht, oder ob er mit einem oder zwei f geschrieben wird.